

Heinrich II.
1024 — 1024.

§ 37. **Heinrich II.** In Italien herrschte wilde Aufruhr, in Deutschland Unzufriedenheit: das Reich war dem Zerfall nahe. Da griff der neue Kaiser **Heinrich II.**, ein naher Verwandter **Ottos III.**, mit starker Hand ein und stellte die Ordnung wieder her. Er bezwang die aufständischen Großen des Reiches, hielt den tapfern Polenherzog, der die deutsche Ostgrenze bedrohte, in Schranken und erwarb sowohl die Kaiserkrone als auch die Anerkennung Italiens; dazu versprach ihm der kinderlose König von Burgund nach seinem Tode sein Reich, das Gebiet vom Rheinknie bei Basel bis zur Rhonemündung. Der Kaiser fand bei seinen Unternehmungen vor allem die tatkräftige Hilfe der deutschen Bischöfe, dafür stattete er die Kirche mit reichem Besitze aus, so gründete er am Main das Bistum Bamberg. Im Jahre 1024 starb er kinderlos, mit ihm erlosch das sächsische Herrschergeschlecht. Heinrichs Wirken für die Kirche trug ihm später den Beinamen „der Heilige“ ein.

III. Das Kaisertum auf der Höhe seiner Macht.

Konrad II.
1024 — 1029.

§ 38. **Konrad II.** Bald nach dem Tode Heinrichs II. traten die Großen des Reiches am Rheine, südlich von Mainz, zum Wahltag zusammen. **Graf Konrad von Franken**, ein Urenkel Konrads von Lothringen, der mit einer Tochter **Ottos des Großen** vermählt war, ging als deutscher König aus der Wahl hervor, man hätte „keinen Würdigeren“ finden können. Mit **Konrad II.** kam das **sächsische oder fränkische Herrscherhaus** auf den Thron.

Königtücht.

Seine Regententätigkeit begann er mit dem Königsritt durch die deutschen Lande; er nahm dabei die Huldigungen der Untertanen entgegen, sprach Recht und lernte die Bedürfnisse des Volkes kennen. Bald zog er auch nach Italien und empfing sowohl die Krone der Langobarden als auch in Rom die Kaiserkrone.

Streit mit Ernst
von Schwaben.

Von seinem Vorgänger **Heinrich II.** übernahm **Konrad** das Erbrecht auf Burgund. Dadurch geriet er in Zwist mit seinem Stiefsohne **Ernst von Schwaben**, der auch Ansprüche auf Burgund geltend machte. **Ernst** unterlag im Kampfe und wurde auf dem Siebichenstein bei Halle eingesperrt. Die Fürbitten seiner Mutter **Gisela**, der Kaiserin, erlösten ihn aus der Haft; doch da er sich weigerte, gegen seinen Freund **Werner von Riburg**, der noch im Kampfe gegen den Kaiser verharrte, das Schwert zu ziehen, wurde er geächtet. Er fiel an der Seite seines Freundes durch Mannen des Kaisers im Schwarzwalde, ein seltenes Beispiel von Freundestreue (Sage vom Herzog **Ernst**). So konnte der Kaiser nach dem Tode des burgundischen Königs dessen reiches Land in Besitz nehmen. **Drei Königskronen** vereinigte nunmehr **Konrad** auf seinem Haupte: **die deutsche, die lombardische und die burgundische, dazu die römische Kaiserkrone.** Weiter mußten

Erwerbung Burgunds.